**Zeitschrift:** Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
**Herausgeber:** Bündnerischer Lehrerverein
**Band:** 57 (1939)

**Artikel:** Curdin Duriet-Andry
**Autor:** J. St. / Duriet-Andry, Curdin
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-147223

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ruhestand, wurden ihm die Sympathien der gesamten Bevölkerung auf ähnliche Weise bekundet.

Des Lebens ungetrübte Freuden wurden auch unserm Freunde Caviezel nicht zuteil. Früh hat er seine treue Gattin verloren. Krankheit in der Familie, Mißgeschick und Leid waren viele Jahre seine ständigen Begleiter. Doch ohne mit dem lieben Gott zu rechten, hat er sein Kreuz geduldig getragen, nie murrend, immer wieder sich aufraffend. Ein nie versiegender Humor half ihm über trübe Stunden und bittere Enttäuschungen hinweg.

Der Heimgang Caviezels hat eine große Lücke hinterlassen, in der Familie, im Freundeskreise und bei der gesamten Bevölkerung der Umgebung. Wir alle, die wir Gelegenheit hatten, den goldlauteren Charakter kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

G. S.

## Curdin Duriet-Andry

Dem Wunsche der Bezirkslehrerkonferenz Inn, unserem verstorbenen Kollegen Curdin Duriet einige Worte der Erinnerung zu schreiben, entspricht der Unterzeichnete gerne.

Curdin Duriet wurde im Jahre 1870 in Susch geboren und verlebte dort seine Kinder- und Primarschuljahre. Sein Vater hatte den Fourgon- und Ruttnerdienst des Flüelapasses inne. Begreiflich, daß der geweckte Knabe schon früh Arbeit, Lust und Leid mit seinen Eltern teilte. Der Umgang mit Pferden war ihm eine Freude, „plü dal diavel chi d'eiran i plü ch'eu giodaiva", pflegte er zu sagen. Oft wartete die Familie mit Bangen auf die Ankunft des Vaters.

Im Jahre 1886 kommt er nach Chur ins Seminar (Sankt Nikolai) unter Seminardirektor Wiget, welchem er bis an sein Ende ein ehrfurchtsvolles Andenken bewahrte. Das Patentexamen absolvierte er dann 1890 unter Seminardirektor Conrad. Schon in der Seminarzeit ist sein Lächeln bekannt und wird ihm einmal fast zum Verhängnis. Pro-

fessor Florin hilft über die Kluft mit den Worten: „'s Durietli lächelt immer."

Seine erste Stelle hat er am Schamserberg, in Pignieu. Wenn auch nur einen Winter dort, knüpfen ihn für immer liebe Erinnerungen an diesen Ort; er erzählt gerne von den Schamsern und ihren schönen Bräuchen. 1891 wird er an die Oberschule in Remüs gewählt. Diese Zeit fällt zugleich auch in die Jugendzeit der Herren Pfarrer und Nationalrat Vonmoos und bleibt ihm bis zum Tode unvergleichlich und unvergessen. Bei seinem Weggang nach zwölf Jahren stellt ihm der Schulrat ein Ehrendiplom aus, welches noch heute in der trauten Stube in Süs hängt. In die Remüser Zeit fällt auch die Gründung des eigenen Hausstandes.

Das Jahr 1902 ist für ihn und Familie sehr schwer. Eine Feuersbrunst im Dorfteil „Grava" an der Flüelastraße äschert auch sein Vaterhaus ein. 1903 im Sommer schafft er, allein mit einem mächtigen Ochsen, alles Baumaterial an die Baustelle, und im Herbst kann er mit seiner Familie ins neue Haus einziehen und folgt einem Rufe des Laviner Schulrates an die Unterschule, 1. bis 4. Schuljahr. „Das war mein schwerstes Schuljahr," meinte er oft, „sich mit den Kleinsten wieder zurechtzufinden." Wenige Jahre darauf übernimmt er dann die Oberschule mit fünf Klassen und wirkt an dieser mit bestem Erfolg bis 1934. Die letzten Jahre war er leidend, gab aber seine Stelle auf, mehr um der gewollten Gründung einer Kreisrealschule in Lavin nicht im Wege zu sein, die dann auch durch dieses sein persönliches Opfer nicht zustandekommt. In Lavin wirkt er 31 Jahre und bekommt vom Schulrat anläßlich seines 25jährigen Jubiläums die goldene Uhr mit Widmung. In all diesen langen Dienstjahren hat Duriet auch den Taktstock geschwungen. Er dirigiert alle Chöre und ist in allen Konferenzen des Unterengadins Dirigent. Froh war sein Lied, hell und rein seine Stimme vom tiefsten Baß bis zum höchsten Tenor.

In seine Laviner Zeit fällt dann selbstredend eine große Arbeit auch fürs öffentliche Leben. Er ist viele Jahre Aktuar

der Gemeinde und Grundbuchführer und dient dem Kreis Ob-Tasna als Krankenkassenverwalter. Auch in Süs stellt er seine Kräfte der Gemeinde zur Verfügung und ist deren Präsident.

Er widmet sich mit Freude und Sachkenntnis der Landwirtschaft. Die Viehzucht betreibt er mit großem Erfolg; in seinem Stall findet man Kühe mit höchster Punktzahl. Obwohl leidend, ist er immer an der Arbeit. Der Tag begann für ihn immer um 5 Uhr oder früher, und bis spät in der Nacht saß er noch an seinem Schreibpult.

Letzten Herbst hieß es, Curdin Duriet habe sich ins Spital begeben müssen, anscheinend nicht schwer krank, und doch kommt er zwei Tage darauf schon in seinem Sarge heim. Eine große Trauergemeinde war auf der Flüelastraße versammelt, als man den blumengeschmückten Sarg heraustrug. Gemischter Chor Lavin und Lehrerkonferenz widmeten ihm letzte Sängergrüße. Der Verstorbene hat seinem Stand und seiner Gemeinde Ehre gemacht.

Ruhe sanft, lieber Freund und Kollege!

J. St.

## Simon Clalüna

Mit dem Samadener Lehrerveteran Schimum Clalüna, der letzten Frühling, nach einem arbeitsreichen Leben, im sonnigen Dorfe Splügen, wo er sein wohlverdientes Otium cum dignitate im Kreise lieber Familienangehöriger zu verbringen gedachte, nach kurzer Krankheit gestorben ist, verschwindet eine kernige, typische Pädagogen- und Erziehergestalt alten Schlages aus unseren Reihen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 75 Jahren, und beim Vernehmen seines Ablebens mögen wohl viele unter uns an die Strophe des bekannten Männerchorliedes gedacht haben: „Stumm schläft der Sänger still in der Erde Schoß.“ Wenn einer in der bündnerischen Lehrerschaft Anspruch auf den Ehren-